



5. Gefallene Schöpfung

Wir glauben...

... dass unsere ersten Eltern in Sündlosigkeit erschaffen wurden, dass sie aber durch Ungehorsam ihre Reinheit und Glückseligkeit verloren haben. Durch ihren Fall sind alle Menschen Sünder geworden, völlig verderbt und mit Recht dem Zorn Gottes ausgesetzt.

Predigt

Datum: 21. März 2021
Prediger: Markus Brunner
Kapitel im Handbuch der Lehren: Kapitel 5

Warum haben Adam und Eva gesündigt?

1. Die erste Versuchung:

Die Sünde fängt mit der(!) Aufklärung an.

1 Mose 3,4-5: Da sagte die Schlange zur Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiss, dass an dem Tag, da ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.

Wenn wir über den Ungehorsam unserer "Eltern" sprechen wollen, müssen wir verstehen, worin sie versucht worden sind. Unsere "Eltern" haben in der ersten und wichtigsten Versuchung versagt. Diese erste Versuchung geschah im Paradies. Dort gab es mittendrin zwei Bäume: Ein Baum des Lebens und ein Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

1 Mose 2,9: Und Gott, der HERR, liess aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und gut zur Nahrung, und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Der Baum des Lebens schenkte ewiges Leben, das wir uns auch als *Lebensqualität* vorstellen dürfen. Dieser Baum war die Lebensquelle des Paradieses und es kommt sicher nicht von ungefähr, dass er mitten im Paradies stand und damit wohl auch im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Aber ausgerechnet bei diesem wichtigen Baum gab es diesen anderen, verbotenen Baum – der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Weshalb pflanzte Gott diesen Baum ebenfalls in die Mitte – und damit ins Zentrum der Aufmerksamkeit des Menschen? Führte nicht Gott selbst den Menschen dadurch in die Versuchung?

"Nein!", sagt uns das Neue Testament. Gott versucht nicht!

Jak 1,13: Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott kann nicht versucht werden vom Bösen, er selbst aber versucht niemand.

Eva und Adam wurden nicht von Gott versucht, sondern von der Schlange als Inkarnation des Bösen. Sie war das listigste Geschöpf und wurde vom listigsten Feind, Satan, benutzt. Das Böse geht taktisch vor:

1. Das Böse verführt gerne auf listige und intelligente Art und Weise.
2. Das Böse übertreibt Gottes Gebot, um Gott als zu streng und geizig darzustellen. Das Böse zeigt sodann scheinbares Mitleid mit dem armen Geschöpf "Mensch", dem alle Früchte der Bäume vorenthalten bleiben.
3. Der Mensch, Eva, widerspricht. Die Menschen dürfen von *allen* Bäumen essen, nur von dem einen Baum der Erkenntnis nicht. Evas Antwort zeigt, dass sie bereits nur noch an den *einen* verbotenen Baum in der Mitte des Paradieses denkt und den Baum des Lebens, der ebenfalls in der Mitte steht, übergeht.
4. Nun geht die Schlange in den offenen Widerspruch. Sie stellt Gott als geizig dar, der den Menschen das Beste vorenthält, nämlich durch Erkenntnis selbstständig – ja sein eigener Gott – zu werden.
5. Die Aufmerksamkeit von Eva ist jetzt ganz beim verbotenen Baum. Sie sieht ihn an und denkt darüber nach, welche grosse Chance sich ihr eröffnet, wenn sie davon essen würde.
6. Die Gedanken des Begehrens entwickeln sich zur Tat. Die Frau nimmt die Frucht und isst. Die Verführte mutiert sofort zur Verführerin. Das Böse multipliziert sich.



7. Der Baum hat tatsächlich eine erstaunliche Wirkung. Die ganze Welt von Adam und Eva beginnt sich zu verändern. Als Erstes sehen sie sich selbst in einem anderen Licht. Sie sind nackt. Der Mensch hat zum ersten Mal Schamgefühle. Diese werden sich in der Zukunft als ein natürlicher Schutz vor Schamlosigkeit erweisen, weisen aber zuerst einmal darauf hin, dass der Mensch soeben seine gottselige Naivität verloren hat. Er ist aus einem göttlich-kindlichen Glauben in eine "erwachsene Aufklärung" hinausgerutscht.

8. Dieses "Hinausrutschen" bezeichnen wir als "Sündenfall". Die Sünde führt zum geistlichen Tod des Menschen. Von nun an kann der Mensch zwar zwischen Gut und Böse unterscheiden, ist in seinem geistlichen Tod aber dazu verflucht, dem Bösen zu unterliegen.

9. Gott bestätigt, dass der Mensch tatsächlich selbstständig geworden ist. Er ist wie Gott geworden. Er ist sein eigener Gott geworden, weil er mit seinem Verstand nun selbst entscheiden kann. Dummerweise ist er geistlich tot, wodurch er auf kurz oder lang dem Bösen unterliegt. Dieses Böse wohnt und regiert von nun in seinem eigenen Herzen. Das Neue Testament nennt es "Fleisch", die heutige Populärpsychologie nennt es "Egoismus".

10. Als letzte Massnahme vertreibt Gott den Menschen aus dem Paradies, damit er in diesem Zustand nicht etwa noch ewig lebe. Gottes fürsorgliche Liebe lässt den Menschen nicht einfach fallen, sondern bekleidet ihn zuerst einmal mit Tierfellen. Hierfür müssen die ersten Lebewesen auf der Erde sterben. Der Mensch hat den geistlichen, seelischen und körperlichen Tod gewählt – und die ganze Schöpfung mit in die Domäne des Todes gerissen. Gottes Strafen werden übrigens ebenfalls zum Guten des Menschen dienen, nämlich zu einem möglichst geordneten und von Gott abhängigen Leben – im Reich des Todes.

1 Mose 3,1-7: Und die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott, der HERR, gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr nicht essen? Da sagte die Frau zur Schlange: Von den Früchten der Bäume des Gartens essen wir; aber von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens [steht], hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen und sollt sie nicht berühren, damit ihr nicht sterbt!

Da sagte die Schlange zur Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiss, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses. Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Speise und dass er eine Lust für die Augen und dass der Baum begehrenswert war, Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und ass, und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er ass. Da wurden ihrer beider Augen aufgetan, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.

1 Mose 3,21: Und Gott, der HERR, machte Adam und seiner Frau Leibröcke aus Fell und bekleidete sie.

1 Mose 3,22-23: Und Gott, der HERR, sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns, zu erkennen Gutes und Böses. Und nun, dass er nicht etwa seine Hand ausstrecke und auch [noch] von dem Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe! Und Gott, der HERR, schickte ihn aus dem Garten Eden hinaus, den Erdboden zu bebauen, von dem er genommen war.

Warum gab es überhaupt einen Baum der Erkenntnis?

2. Gottes Liebe beinhaltet immer Entscheidungsfreiheit.

Der Mensch ist zur Freiheit berufen.

Gal 5,13: Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder, nur [gebraucht] nicht die Freiheit als Anlass für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe!

Von wem wurde Eva versucht, von Gott oder der Schlange? Natürlich von der Schlange. Gott versucht niemanden (Jak 1,13). Aber, wieso stellte Gott den Baum der Erkenntnis ausgerechnet mitten ins Paradies?

Wir müssen verstehen, dass das Paradies ohne diesen Baum der Versuchung ein goldener Käfig gewesen wäre. Der Baum der Erkenntnis war das einzige (geistliche) Tor, um das Paradies zu verlassen.

Und damit kommen wir zu einem sehr wichtigen Prinzip der Liebe. Zur wahren Liebe gehört immer die Freiheit! Mit diesem Baum der Erkenntnis schenkte Gott den Menschen die Freiheit, sich *für* oder *gegen* ihn zu entscheiden. Die ersten Menschen, unsere "Urururururur...Eltern", haben sich gegen Gott entschieden und damit die ganze Schöpfung in das Reich des Todes mitgenommen. Auch uns.



Was haben Adam und Eva mit *uns* zu tun?

3. Der (geistliche) Tod regiert die Welt.

Die Menschheit lebt im Reich des Todes.

Eph 2,1-2: Auch euch [hat er auferweckt], die ihr tot wart in euren Vergehungen und Sünden, in denen ihr einst wandeltet gemäss dem Zeitlauf dieser Welt, gemäss dem Fürsten der Macht der Luft, des Geistes, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt.

Wenn wir als Nachkommen der ersten Menschen sündigen, sündigen wir nicht in der Gleichheit von Adam und Eva (Röm 5,14), weil wir viel die schlechtere Ausgangssituation haben. Die Sünde wohnt und regiert durch unseren Egoismus von Natur aus in unseren Herzen. Wir leben im Reich des geistlichen Todes, wo Satan als Fürst dieser Welt regiert (Joh 12,31; 14,30; 16,11; Eph 2,2). Wenn *wir* versucht werden, kann das Böse mit der Unterstützung unseres Egoismus – als böse Lust – rechnen (Röm 7,14; Jak 1,13-15). Das war übrigens bei Jesus anders. In ihm hatte die Sünde nichts (Joh 14,30), weil er als Gottessohn nicht unter der Herrschaft der Sünde bzw. des Egoismus stand.

Joh 14,30: Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn der Fürst der Welt kommt und hat nichts in mir;

Röm 5,14: Aber der Tod herrschte von Adam bis auf Mose selbst über die, welche nicht gesündigt hatten in der Gleichheit der Übertretung Adams, der ein Bild des Zukünftigen ist.

Röm 7,14: Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft;

Jak 1,13-15: Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott kann nicht versucht werden vom Bösen, er selbst aber versucht niemand. Ein jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust fortgezogen und gelockt wird. Danach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.

Die Nachkommen von Adam und Eva sind in einem bedauernswerten geistlichen Zustand, was sie selber in der Regel aber weder sehen noch akzeptieren wollen. Die Geschichte lehrt, dass der Mensch nichts lernt. Er rühmt sich zwar erstaunlicher technischer Errungenschaften und hat sich die Erde – scheinbar – untertan gemacht (1 Mose 1,28). Doch es gibt eine Ausnahme: Der Mensch kann sich selbst nicht untertan machen. Er hat keine Selbstbeherrschung, sondern steht unter der Herrschaft seines eigenen Egoismus.

1 Mose 1,28: Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie [euch] untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen!

Müssen wir *uns* also etwas mehr Mühe geben?

4. Gottes Gesetz ist ein geistliches Messinstrument ...

... und offenbart das Problem der Sünde.

Röm 7,23-24: Aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes? -

Der obige biblische Befund ist in erster Linie eine Behauptung. Doch Gott hat dafür gesorgt, dass wir einen "geistlichen Fiebermesser" haben – namens Gesetz bzw. Gebote. Und deren gibt es zwei:

1. Unser **Gewissen** ist eine natürliche Gottesstimme, die aber durch die uns prägende Kultur beeinträchtigt werden kann. Trotzdem gilt es, dieses unser Gewissen als natürliche Gottesstimme ernst zu nehmen, gerade auch als Christen (1 Tim 1,19)! Durch Gottes Wort und den Heiligen Geist wird unser Gewissen immer besser "kalibriert" und damit ein immer feineres geistliches Instrument (Röm 9,1).

Das Gewissen des Menschen ist die treibende Kraft für alle menschlich-religiösen Bestrebungen. Denn wir können einerseits zwischen Gut und Böse unterscheiden und damit ziemlich gute Gebote formulieren. Gleichzeitig bringen wir es aber andererseits nicht fertig, nach eben diesen Geboten zu leben, weshalb wir nach Versöhnungsritualen suchen. Gebote und Versöhnungsrituale sind die treibenden Kräfte einer jeden Weltreligion.

Röm 9,1: Ich sage die Wahrheit in Christus, ich lüge nicht, wobei mein Gewissen mit mir Zeugnis gibt im Heiligen Geist,



1 Tim 1,19: indem du den Glauben bewahrst und ein gutes Gewissen, das einige von sich gestossen und [so] im Hinblick auf den Glauben Schiffbruch erlitten haben;

2. Das zweite Gesetz besteht in Gottes Worte an Israel als das von Gott auserwählte Volk. Hier hat natürlich das **Gesetz Mose** eine sehr wichtige Rolle. Wir müssen uns aber bewusst machen, dass das Gesetz nicht das Zentrum von Gottes Worte sind (Röm 5,20). Das Gesetz macht vielmehr sichtbar, dass wir Menschen ein geistliches Problem haben. Dieses zeigt sich, sobald wir aus eigener Kraft nach Gottes Geboten leben wollen. Weil wir unter der Herrschaft der Sünde – unseres Egoismus' – stehen, bringen wir es nämlich nicht fertig, nach den guten und vernünftigen göttlichen Geboten zu leben. Gottes Gesetz zeigt damit, dass wir geistlich unheilbar krank sind (Röm 7,8-22).

Röm 5,20: Das Gesetz aber kam daneben hinzu, damit die Übertretung überströmend werde. Wo aber die Sünde überströmend geworden, ist die Gnade noch überschwänglicher geworden,

Röm 7,8-22: Die Sünde aber ergriff durch das Gebot die Gelegenheit und bewirkte jede Lust in mir; denn ohne Gesetz ist die Sünde tot. Ich aber lebte einst ohne Gesetz; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf; ich aber starb. Und das Gebot, das zum Leben [gegeben], gerade das erwies sich mir zum Tod. Denn die Sünde ergriff durch das Gebot die Gelegenheit, täuschte mich und tötete mich durch dasselbe. So ist also das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut. Ist nun das Gute mir zum Tod geworden? Das sei ferne! Sondern die Sünde, damit sie als Sünde erschiene, indem sie durch das Gute mir den Tod bewirkte, damit die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot. Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft; denn was ich vollbringe, erkenne ich nicht; denn nicht, was ich will, das tue ich, sondern was ich hasse, das übe ich aus. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so stimme ich dem Gesetz bei, dass es gut ist. Nun aber vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde. Denn ich weiss, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten nicht. Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde. Ich finde also das Gesetz, dass bei mir, der ich das Gute tun will, [nur] das Böse vorhanden ist. Denn ich habe nach dem inneren Menschen Wohlgefallen am Gesetz Gottes.

Konzentrieren wir uns also besser auf das Neue Testament!?

5. Der Glaube ist das Ziel der ganzen Bibel.

Die Bibel will von der Perspektive des Glaubens gelesen werden.

Gal 3,6-9: Ebenso wie Abraham Gott glaubte und es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet wurde. Erkennt daraus: die aus Glauben sind, diese sind Abrahams Söhne. Die Schrift aber, voraussehend, dass Gott die Nationen aus Glauben rechtfertigen werde, verkündigte dem Abraham die gute Botschaft voraus: "In dir werden gesegnet werden alle Nationen." Folglich werden die, die aus Glauben sind, mit dem gläubigen Abraham gesegnet.

Das Zentrum von Gottes Wort liegt nicht im Gesetz, sondern in einem kindlichen Glauben an Gott, wodurch wir in einer direkten Beziehung zu Ihm leben dürfen. Damit kommen wir geistlich wieder etwas zurück zum ursprünglichen Zustand des Menschen, der mit Gott im Paradies spazieren ging (vgl. 1 Mose 3,8). Gottes Wort zeigt uns diesen Glauben anhand von Abrahams Leben, der zum Glaubensvater aller Israeliten und aller Heiden geworden ist (Röm 4,3-12).

Röm 4,3-12: Denn was sagt die Schrift? "Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet." (1 Mose 15,6) Dem aber, der Werke tut, wird der Lohn nicht angerechnet nach Gnade, sondern nach Schuldigkeit. Dem dagegen, der nicht Werke tut, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet, wie auch David die Seligpreisung des Menschen ausspricht, dem Gott Gerechtigkeit ohne Werke zurechnet: "Glückselig die, deren Gesetzeslosigkeit vergeben und deren Sünden bedeckt sind! Glückselig der Mann, dem der Herr Sünde nicht zurechnet!" (Ps 32,1b-2a) [bezieht sich] diese Seligpreisung nun auf die Beschneidung oder auch auf das Unbeschnittensein? Denn wir sagen, dass der Glaube dem Abraham zur Gerechtigkeit gerechnet worden ist. Wie wurde er ihm denn zugerechnet? Als er beschnitten oder unbeschnitten war? Nicht in der Beschneidung, sondern in dem Unbeschnittensein. Und er empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er hatte, als er unbeschnitten war, damit er Vater aller sei, die im Unbeschnittensein glauben, damit ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet werde; und Vater der Beschneidung, nicht allein derer, die aus der Beschneidung sind, sondern auch derer, die in den Fussspuren des Glaubens wandeln, den unser Vater Abraham hatte, als er unbeschnitten war.



Konzentrieren wir uns also auf den Glauben!?

6. Jesus ist der Sieg über den Sündenfall.

Jesus vergibt begangene Sünde und befreit von der Macht der Sünde.

Röm 3,23-26: Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist. Ihn hat Gott dargestellt zu einem Sühne Ort durch den Glauben an sein Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehens Lassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes; zum Erweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist.

Der Glaube allein würde (ohne den Sühne Tod von Jesus Christus) noch kein Sündenproblem lösen. Dieses zeigt sich in zweifacher Hinsicht:

1. Wir haben alle gesündigt (Röm 3,23) und leiden unter den "Schatten der Vergangenheit". Wir brauchen Versöhnung!
2. Wir leiden alle unter der Herrschaft des "Fleisches", unseres eigenen Egoismus, der uns zu egoistischen, sündigen Taten treibt.

Für beides ist Jesus Christus am Kreuz gestorben.

1. Er hat für unsere "Schatten der Vergangenheit" gesühnt und schenkt allen, die auf dieses sein Opfer vertrauen, göttliche Vergebung. Sein Opfer gilt für die ganze Menschheitsgeschichte und zahlte für Abrahams damaligen Sünden genauso wie für die unsrigen (Röm 3,23-26).

2. Wer nun im Glauben an Jesus Christus lebt, empfängt den Heiligen Geist, der die einzige Macht des Universums ist, die stärker ist als unser Egoismus (Röm 8,6-16). Der Heilige Geist "kreuzigt" bzw. besiegt unseren Egoismus (Gal 5,16-25), aber vertreibt ihn nicht. Wir bleiben Versuchbar, können aber ein siegreiches geistliches Leben führen, *wenn* wir uns vom Heiligen Geist in unserem Herzen und Leben führen lassen.

Röm 8,6-16: Denn die Gesinnung des Fleisches ist Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden; weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist, denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, sie kann das auch nicht. Die aber, die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Ist aber Christus in euch, so ist der Leib zwar tot der Sünde wegen, der Geist aber Leben der Gerechtigkeit wegen. Wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus Jesus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes. So sind wir nun, Brüder, nicht dem Fleisch Schuldner, um nach dem Fleisch zu leben; denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben. Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selbst bezeugt [zusammen] mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.

Gal 5,16-25: Ich sage aber: Wandelt im Geist, und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht erfüllen. Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist auf, der Geist aber gegen das Fleisch; denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das tut, was ihr wollt. Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werdet, seid ihr nicht unter Gesetz. Offenbar aber sind die Werke des Fleisches; es sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Hader, Eifersucht, Zornausbrüche, Selbstsüchteleien, Zwistigkeiten, Parteiungen, Neidereien, Trinkgelage, Völlereien und dergleichen. Von diesen sage ich euch im Voraus, so wie ich vorhersagte, dass die, die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben werden. Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltensamkeit. Gegen diese ist das Gesetz nicht [gerichtet]. Die aber dem Christus Jesus angehören, haben das Fleisch samt den Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. Wenn wir durch den Geist leben, so lasst uns durch den Geist wandeln.